

und Vorderschienen mehr oder weniger aufgehellt, die Seiten der Epipleuren der Vorderbrust hellgelb durchscheinend. Länge 3,4 bis 3,7 mm. — Fukien: Kuatun, leg. Tschung Sen, 21. und 26. IV. und 2. V. 1946. — 4 Cotypen.

Diese Art unterscheidet sich von der auch in China vorkommenden *V. discolor* F. abgesehen von der deutlichen Punktierung der Flügeldecken durch die oben angegebene Zeichnung. Die dunkelste Art dieser Gattung ist *V. afflicta* Mls. von den Sundainseln, sie hat ganz schwarze Flügeldecken und einen gelben, schwarz gezeichneten Halsschild.

30. In dem behandelten Material fanden sich noch folgende Coccinelliden, welche teilweise schon von China angegeben sind, aber nunmehr auch für Fukien zu registrieren sind: *Solanophila (Afissa) insignis* Gorb., *admirabilis* Cr., *completa* Dieke, *Epilachna 28-punctata* F. und *sparsa s. orientalis* Dieke. *Scymnus (Pullus) auritus* Thnbg., *ferrugatus* Moll. und *paganus* Lew. — *Plotina versicolor* Lew. — *Chilocorus Kuwanai* Silv. — *Leis dimidiata* a. *15-maculata* Hope und *axyridis* Pall. — *Synia melanaria* Mls. und a. *Rougeti* Mls. — *Coelphora saucia* Mls., *cincta* Hope mit a. *pristina* Mader. — *Chilomenes sexmaculata* F. und *4-plagiata* Swartz. — *Coccinella 7-punctata s. Brucki* Mls. — *Harmonia 8-maculata* F. (*arcuata* F.). — *Calvia 15-guttata* F. — *Propylea japonica* Thnbg. — *Halysia sanscrita* Mls.

Die Holo- und Allotypen der neuen Arten befinden sich in der Sammlung J. Klapperich, Paratypen in dieser und in meiner Sammlung.

## Eine neue Art der Gattung *Platystethus* Mannh., mit einer Bestimmungstabelle der westpaläarktischen Arten und Formen dieser Gattung (*Col. Staphylinidae*)

(61. Beitrag zur Kenntnis der paläarktischen Staphyliniden)

Von Otto Scheerpeltz, Wien

*Platystethus (Pycrocraerus) Mülleri* nov. spec.

Kopf, Fühler vom fünften Gliede an, Halsschild und Abdomen dunkel schwarzbraun, Flügeldecken etwas heller rotbraun, Mundteile, Mandibeln, die vier ersten Glieder der Fühler hell bräunlichrot, Beine ganz hell bräunlichgelb.

Kopf ziemlich stark quer, beim ♂ größer und stärker quer als beim ♀. Höcker über den Fühlereinlenkungsstellen beim ♂ stark entwickelt, aber nicht so weit voneinander abstehend wie bei *P. arenarius* Fourcr., nach vorn und oben kantig vorspringend, zwischen diesen Höckern flach, aber schmaler als bei *P. arenarius* Fourcr. eingedrückt, Vorderrand der Stirn in diesem Eindruck wie dort flach konkav ausgerandet, in der Mitte der hoch über der Oberlippe liegenden Clipeuskante mit einem kleinen Zähnen. Hinter den Fühlerhöckern innen neben den Augen wie bei *P. arenarius* Fourcr. mit einer ziemlich großen, rundlichen Grube. Augen verhältnismäßig klein, ihr von oben sichtbarer Längsdurchmesser viel kürzer als die dick backenartig ab-

gesetzten Schläfen. Scheitel vom Halse wie bei *P. arenarius* Fourcr. durch eine doppelbuchtige, scharfe, aber nicht so tiefe Querfurche wie bei *P. arenarius* Fourcr. getrennt, die in der Mitte so wie dort in eine kurze scharfe Mittellängsfurche bis zur Scheitelmitte übergeht. Oberfläche auf spiegelglattem, stark glänzendem Grunde sehr fein und weitläufig punktiert, die großen Zwischenräume der Punkte aber vollkommen glatt und sehr stark glänzend, nicht wie bei *P. arenarius* Fourcr. mit einer von den Punkten ausstrahlenden, nadelrissigen Mikroskulptur bedeckt. Eindruck zwischen den Fühlerhöckern schmal und äußerst fein, viel feiner und zarter als bei *P. arenarius* Fourcr., rundnetzmaschig mikroskulptiert, nichtsdestoweniger stark glänzend. Kopf beim ♀ im großen und ganzen ebenso gebildet, nur die Höcker über den Fühlereinlenkungsstellen etwas flacher, nach vorn und oben nicht kantig vortretend, Vorderrand wie beim ♀ des *P. arenarius* Fourcr. flach konvex abgerundet, die Clipeuskante aber gleichfalls hoch über der Oberlippe liegend. Oberfläche auf ebenso spiegelglattem, stark glänzendem Grunde ein wenig dichter und etwas stärker punktiert als beim ♂.

Fühler im ganzen fast so wie bei *P. arenarius* Fourcr. gebildet, jedoch viel schlanker als dort, zum Ende viel weniger verdickt, ihr achttes bis zehntes Glied kaum um etwa ein Viertel breiter als lang, wogegen diese Glieder bei *P. arenarius* Fourcr. gut um die Hälfte breiter als lang sind.

Halsschild stark quer, um etwa die Hälfte breiter als lang, fast halbkreisförmig, in der Gesamtform mit jenem von *P. arenarius* Fourcr. übereinstimmend, jedoch deutlich flacher und mit etwas stärker vorspringenden Vorderecken versehen. Ausbildung der tiefen, scharfen Mittellängsfurche und der feinen Randung des Hinterrandes wie bei *P. arenarius* Fourcr., die Randkanten und Hohlleisten der Seiten aber viel breiter abgesetzt als dort, die Anordnung der Randborsten bei beiden Arten fast gleich. Oberfläche auf spiegelglattem, stark glänzendem Grunde mit viel weniger starken und weniger dicht angeordneten, aber gleichfalls etwas länglich ausgezogenen Punkten besetzt, die Punkte scharf eingestochen, ihre Zwischenräume spiegelglatt und glänzend, nicht wie bei *P. arenarius* Fourcr. mit feinen, sie der Länge nach verbindenden Nadelrissen bzw. Wellenlinien.

Schildchen wie bei *P. arenarius* Fourcr. geformt, dort im ganzen flach konkav eingedrückt, hier in der vorderen Hälfte mit einer zwar sehr schwachen, aber deutlichen beulenartigen Auftreibung.

Flügeldecken in der Gesamtform im großen und ganzen mit jenen des *P. arenarius* Fourcr. übereinstimmend, im Verhältnis aber etwas länger als dort, so daß sie im Gesamtumriß zusammengenommen, etwas weniger quer erscheinen als jene. Oberfläche auf spiegelglattem, stark glänzendem Grunde mit etwas weniger dicht angeordneten, aber deutlich etwas kräftigeren, in die Länge gezogenen Punkten besetzt, ihre Zwischenräume hier spiegelglatt und glänzend, bei *P. arenarius* Fourcr. von dicht angeordneten, feinen, etwas welligen

Längslinien bedeckt. Anordnung und Ausbildung der Randborsten bei beiden Arten fast gleich.

Flügel wie bei *P. arenarius* Fourcr. normal ausgebildet.

Abdomen wie bei *P. arenarius* Fourcr. gebaut, Hinterrand des siebenten (fünften freiliegenden) Tergites so wie dort breit konkav ausgerandet und mit einem feinen weißen Hautsaum besetzt, ebenso die Ausbildung und Anordnung der langen Tastborsten an den Rändern des Abdomens und seiner Spitze bei beiden Arten fast gleich. Oberfläche der Tergite aber viel zarter und feiner rundnetzmaschig mikroskulptiert, daher viel stärker glänzend als dort.

Beim Männchen Hinterrand des siebenten Sternites viel flacher als bei *P. arenarius* Fourcr. ausgeschnitten, aber so wie dort jederseits des Ausschnittes mit einem dünnen feinen Dorn besetzt, diese Dorne aber fast um die Hälfte länger als bei *P. arenarius* Fourcr. und mit der Spitze etwas hakenartig aufwärts gekrümmt.

Beine wie bei *P. arenarius* Fourcr. gebildet, ebenso bedornt und mit Borsten besetzt wie dort.

Länge: 4,5—5 mm.

Mir liegen 1 ♂, 1 ♀ (Typen, in meiner Staphyliniden-Spezialsammlung) aus dem unbearbeitet gewesenen Material der coll. Leonhard mit dem Fundort: Trebinje, 1903, Herzegowina, vor. Außerdem 1 ♀ von der Velež-Planina, Herzegowina, aus dem gleichen Material. Weiter fanden sich 1 ♀ mit der Bezeichnung Montenegro-Durmitor und 1 ♀ mit dem Fundort Elbasan-Albanien im unbearbeiteten Material der coll. Klima.

Ich widme die schöne neue Art meinem lieben verehrten Freunde, Herrn Prof. Dr. Josef Müller-Triest, zu seinem 75. Geburtstage.

Um sie von den übrigen westpaläarktischen Arten trennen zu können, diene die folgende, auf leicht erkennbaren, äußeren Merkmalen aufgebaute

Bestimmungstabelle der mir bekannten westpaläarktischen Arten der Gattung *Platystethus* Mannrh.

- 1 (10) Kopf neben dem Innenrande der Augen jederseits höchstens mit einem kurzen, größeren oder kleineren Längsgrübchen, das den Augenhinterrand nach hinten nicht überragt, oder an dieser Stelle nur mehr oder weniger kräftig punktiert und sonst glatt und gleichmäßig gewölbt, niemals aber mit einer mehr oder weniger kräftigen, längs des Augeninnenrandes von einer leistenförmigen Längskante begleiteten und den Augenhinterrand weit nach hinten überragenden Längsfurche.

Subgen. *Pycnocraerus* C. G. Thoms.

Skand. Col. III, 1861, p. 125.

- 2 (5) Die scharf und tief eingeschnittene Mittelfurche des Halschildes reicht von seinem Vorderrande bis zu seinem Hinterrande. Höcker über den Fühlereinklebungsstellen sehr kräftig entwickelt, beim ♂ kantig aufragend, beim ♀ mehr abge-

rundet, Stirnvorderrand zwischen diesen Höckern beim ♂ scharfkantig und leicht konkav ausgerandet, in der Mitte mit einem kleinen Zähnen, beim ♀ etwas vor die Höcker vortretend, seine Vorderrandkante aber bei beiden hoch über dem Niveau der Oberlippe liegend.

- 3 (4) Kopf und Halsschild sehr grob und dicht punktiert, Kopfoberfläche zwischen den Fühlerhöckern sehr kräftig und dicht rundnetzmaschig, Halsschild- und Flügeldeckenoberfläche zwischen den Punkten — der Halsschild weniger, die Flügeldecken stärker —, deutlich längsrisig (nadelrisig) mikroskulptiert, Fühler kräftiger, zum Ende stärker verdickt, ihr achties bis zehntes Glied gut um etwa die Hälfte breiter als lang. — Länge: 3,5—5 mm. — Über die ganze paläarktische Region verbreitet.

*arenarius* Fourcroy  
Ent. Paris I, 1875, p. 172.

(Typus generis et  
subgeneris)

- 4 (3) Kopf sehr fein und sehr weitläufig, Halsschild etwas stärker und weniger weitläufig, aber auf spiegelglattem, stark glänzendem Grunde punktiert. Kopfoberfläche zwischen den Fühlerhöckern nur sehr fein und zart rundnetzmaschig mikroskulptiert. Halsschild- und Flügeldeckenoberfläche zwischen den Punkten ohne jede Mikroskulptur, spiegelglatt und glänzend. Fühler schlanker, zum Ende nur sehr wenig verdickt, ihr achties bis zehntes Glied kaum um etwa ein Viertel breiter als lang. — Länge: 4,5—5 mm. — Bisher nur aus der Herzogewina, Montenegro und Nord-Albanien bekannt geworden.

*Mülleri* nov. spec.

- 5 (2) Die scharfe, aber weniger tief eingeschnittene Mittellängsfurche des Halsschildes reicht nicht ganz von seinem Vorderende bis zu seinem Hinterrande, sondern ist vorn meist etwas, hinten stets weit verkürzt, so daß ein mehr oder weniger breiter Streifen des Halsschildes vor dem Hinterrande ungefurcht und gleichmäßig gewölbt bleibt. Höcker über den Fühlereinklenkungsstellen bei beiden Geschlechtern mehr oder weniger abgerundet, Stirnvorderrand bei beiden Geschlechtern zwischen den Höckern weit vortretend, seine Vorderkante aber auf der Oberlippe aufliegend.
- 6 (9) Punktierung des Kopfes, Halsschildes und der Flügeldecken auf sehr deutlich längsrisig mikroskulptiertem, daher weniger glänzendem Grunde stehend.
- 7 (8) Flügeldecken auf sehr fein längsrisig mikroskulptiertem Grunde fein, flach und nicht sehr dicht punktiert, Punkte flach und rund eingestochen. Auch Kopf und Halsschild verhältnismäßig fein und nicht dicht punktiert. — Länge:

2—3 mm. — Über die Alpen, den Apennin verbreitet, auch aus Korsika und dem Kaukasus bekannt geworden.

*laevis* Kiesw.

Stett. Ent. Zeit. IX, 1848, p. 325.

- a) *Forma brachyptera* (sive orthoptera, Stammform): Flügeldecken so lang oder etwas kürzer als der Halsschild, Beine mehr braun, mit helleren Schienen und Tarsen. — In den hochalpinen Lagen der Alpen und des Apennins.
- b) *Forma macroptera* (subsp. *Freyi* Ihssen, Mitteil. Münch. Entom. Ges. XXIX, 1939, p. 337—342). Flügeldecken etwas länger als der Halsschild, Beine ganz dunkel braunschwarz. In den oberen subalpinen und unteren alpinen Lagen der Nord- und Ostalpen, interessanterweise auch in den Gebirgen Korsikas, sehr oft auch mit der Stammform zusammen vorkommend und zahlreiche Zwischenformen mit ihr bildend.

- 8 (7) Flügeldecken auf stark längsrisbig mikroskulptiertem Grunde kräftig, tief und ziemlich dicht punktiert, Punkte scharf und keilförmig in die Länge gezogen eingestochen. Auch Kopf und Halsschild ziemlich kräftig und dicht punktiert. — Länge: 3 mm. — Bisher nur aus dem Kaukasus bekannt geworden

*laevis* Kiesw. *ssp. oblongopunctatus* Roubal  
Časopis Spol. česke Entom. VIII, 1911, p. 2.

- 9 (6) Punktierung des Kopfes, Halsschildes und der Flügeldecken auf vollkommen glattem, spiegelglänzendem Grunde stehend, die ziemlich dichten Punkte der Flügeldecken etwas der Länge nach rissig ausgezogen, so daß es den Anschein hat, als sei die Oberfläche zwischen den Punkten längsrisbig mikroskulptiert; doch bei stärkerer Vergrößerung und konzentriertem Licht zeigt es sich sofort, daß auch sie spiegelglatt und ohne eigentliche Mikroskulptur ist. — Länge: 2,5—3 mm. — Über die Gebirge Mittel- und Südspaniens und Nordwestafrikas verbreitet.

*oxytelinus* Fauvel

Faune gallo-rhén. III, Cat. Syst. 1875, p. XI, nota.

- 10 (1) Kopf neben dem Innenrande der Augen jederseits mit einer feinen oder kräftigeren Längsfurche, die längs des Augeninnenrandes durch eine feine kielartige oder leistchenförmige Längskante begleitet wird und den Augenhinterrand mindestens um die Hälfte des von oben sichtbaren Längsdurchmessers des Auges überragt, meist aber noch viel weiter nach hinten reicht.

Subgen. *Platystethus* C. G. Thoms.  
Skand. Col. III, 1861, p. 122.

- 11 (14) Die Punktierung des Kopfes, Halsschildes und der Flügeldecken steht auf fein oder kräftig rundnetzmaschig mikroskulptiertem Grunde, wodurch die Oberfläche dieser Körperteile nur mehr oder weniger matten Glanz besitzt.
12. (13) Die Mikroskulptur des Vorderkörpers ist sehr fein, er zeigt daher matten Fettglanz, die ziemlich kräftige und dichte Punktierung hebt sich auf dem Halsschilde und den Flügel-

decken sehr deutlich von dem mikroskulptiertem Untergrunde ab. — Länge: 3—4,5 mm. — Über die ganze paläarktische Region und das nördliche Ostindien verbreitet.

*cornutus* Gravh.

Col. Micr. Brunsv. 1802, p. 109.

(Typus subgeneris)

- a) *Forma typica* (Stammform). Schwarzbraun bis schwarz, Flügeldecken heller oder dunkler braun, mit schrägem, vom Schulterwinkel zum Nahtwinkel verlaufendem, vorn schmalerem, hinten breiterem, undeutlich und verschwommen begrenztem, blaßgelbem Schrägfleck.
- b) ab. *nigripenne* Gridelli (Atti Mus. Civ. St. Nat. Trieste, XII, 1934, p. 72). Flügeldecken vollkommen schwarzbraun oder schwarz, ohne Andeutung hellerer Stellen. — Bisher nur aus dem Karakorum und Nordwest-Himalaya bekannt geworden (Hochgebirgsform?).
- c) ab. *pallidipenne* Bernh. (Münch. Kol. Zeitschr. III, 1906, p. 124). Flügeldecken ganz, samt dem umgeschlagenen Seitenteilen blaßgelb. — Bisher nur aus Turkestan und Transkaspien bekannt geworden (Steppenform?).

13 (12) Die Mikroskulptur des Vorderkörpers ist sehr kräftig, er ist daher nahezu ganz matt, die Skulptur ist öfter ganz rauh, die sehr feine und weitläufige Punktierung hebt sich auf dem Halsschild wenig, auf den Flügeldecken kaum vom rauh mikroskulptiertem Untergrund ab. — Länge: 3—5 mm. — Über den mittleren und südlichen Teil von Europa und das ganze Mediterrangebiet verbreitet.

*alutaceus* C. G. Thoms.

Skand. Col. III, 1861, p. 123.

- 14 (11) Die Punktierung des Kopfes und Halsschildes steht auf vollkommen glattem, spiegelglänzendem Grunde, wodurch die Oberfläche des Kopfes und Halsschildes starken, auf dem Kopfe nur selten durch gröbere und dichtere Punktierung stellenweise etwas gemilderten Glanz besitzt. Selten finden sich Spuren einer äußerst feinen Mikroskulptur auf dem Vorderrande des Clipeus und an der Halsabrundung des Kopfes.
- 15 (22) Die Oberfläche der Flügeldecken ist entweder ihrer ganzen Ausdehnung nach (mit Ausnahme der Längswölbungskante hinter den Schultern und gewöhnlich der umgeschlagenen Seitenteile) oder doch zumindestens in einem Längsstreifen zwischen der Schulterlängswölbungskante und dem Schildchen bzw. der Naht im Bereich der Hinterwinkel sehr deutlich längsrissig mikroskulptiert und daher mehr oder weniger matt glänzend.
- 16 (21) Die ziemlich kräftige, längsrissige Mikroskulptur bedeckt die ganze Oberfläche der Flügeldecken bis auf die Längswölbungskante hinter den Schultern, die Flügeldecken zeigen infolgedessen nur ganz matten Fettglanz. Die Punkte der Punktierung sind scharf und rund eingestochen.

- 17 (20) Flügeldecken viel kürzer als der Halsschild, ihre Seitenlänge, von der Schultervorderkante bis zum Hinterwinkel gemessen, beträgt höchstens etwa zwei Drittel der Mittellänge des Halsschildes, meist aber noch weniger.
- 18 (19) Halsschild weniger stark quer, aber stärker gewölbt, in der Gesamtform mehr verkehrt trapezoidal, seine größte Breite nur um etwa ein Viertel größer als die Mittellänge, seine Mittellängsfurche tief, breit und scharf eingeschnitten. — Länge: 2,5—3,5 mm. — Bisher nur aus Sardinien, Sizilien, Süd-Italien, Süd-Griechenland, Zypern und Kleinasien bekannt geworden.

*brevipennis* Baudi

Berl. Ent. Zeitschr. L, 1857, p. 112.

- 19 (18) Halsschild viel stärker quer, viel flacher gewölbt, in der Gesamtform fast halbkreisförmig, seine größte Breite um etwas mehr als um die Hälfte größer als seine Mittellänge, seine Mittellängsfurche sehr fein, zart, in der Mitte öfter sogar stellenweise unterbrochen. — Länge: 2,5—3 mm. — Bisher nur aus Turkestan und Transkaspien bekannt geworden.

*depravatus* Eppelsh.

Deutsche Ent. Zeitschr. 1892, p. 341.

- 20 (17) Flügeldecken so lang wie der Halsschild, ihre Seitenlänge, von der Schultervorderkante bis zum Hinterwinkel gemessen, so groß oder etwas größer als die Mittellänge des Halsschildes. — Länge: 2,5—4 mm. — Bisher nur aus Sardinien, Griechenland, Kleinasien und Armenien bekannt geworden.

*rufospinus* Hochh.

Bull. Mosc. XXIV, 1851, III, p. 51.

- 21 (16) Die sehr feine, längsrissige Mikroskulptur erstreckt sich auf den Flügeldecken nur auf einem Längsstreif zwischen der Schulterlängswölbungskante und dem Schildchen bzw. der Naht und auf einem kleinen Bereich vor den Hinterwinkeln, wodurch diese mikroskulptierten Stellen nur matt glänzend, die übrigen Teile der Flügeldecken aber spiegelglatt und stark glänzend sind. Die Punkte der Punktierung sind in den seitlichen und hinteren Teilen der Flügeldecken etwas längsrissig oder keilförmig in die Länge gezogen eingestochen. — Länge: 2—3 mm. — Bisher nur aus Palästina und Syrien bekannt geworden.

*strigosulus* Fauvel

Fauna gallo-rhén. III, Cat. syst. 1875, p. XII, nota.

- 22 (15) Oberfläche der Flügeldecken in ihrer ganzen Ausdehnung vollkommen glatt und spiegelglänzend. Sehr selten wird im hinteren Teil der Flügeldecken der starke Glanz durch eine etwas längsrissige oder keilförmig ausgezogene, dichtere Punktierung etwas gemildert.
- 23 (24) Punktierung des Halsschildes sehr grob, tief eingestochen, öfter genabelt, an den Seiten in der Mitte zwischen der Mittellängsfurche und dem Seitenrand fließen die Punkte in

einem größeren Bereich zu Längsrünzeln oder narbig miteinander verschmolzenen Punktlängsfurchen zusammen. Auch die Punktierung des Kopfes bildet öfter zwischen den Augen, auf den Schläfen und am Kopfhinterrand grobe Punktrünzeln. Behaarung von Kopf, Halsschild und Flügeldecken spärlich, aber ziemlich lang und rauh abstehend. — Länge: 2,5—3 mm. — Fast über ganz Europa und das Mittelmeergebiet verbreitet, aber auch aus Transkaspien und Turkestan bekannt geworden.

*capito* Heer

Fauna Helv. I, 1838—1842, p. 208.

- 24 (23) Punktierung des Halsschildes selten grob, tief eingestochen und dicht, meist ziemlich fein und seicht, im ersten Falle stehen die Punkte jedoch stets und überall voneinander deutlich getrennt und fließen niemals zu narbigen Punktlängsfurchen zusammen. Kopf meist wie der Halsschild punktiert, selten jederseits innerhalb der Augeninnenrandfurche mit größeren Punktrünzeln oder dichteren Punktlängsfurchen. Behaarung des Vorderkörpers sehr spärlich, sehr kurz und fein, kaum erkennbar, Flügeldecken gewöhnlich fast kahl.
- 25 (26) Der auffallend abgeflachte Kopf zeigt hinter den Höckerchen über den Fühlereinlenkungsstellen und längs der Augeninnenrandfurche eine Gruppe von sehr groben, ineinandergerünzelten, vielfach durcheinander laufenden und zusammenfließenden Punktfurchen; die dichte, grobe, rünzelige Punktierung erstreckt sich meist auch auf einen großen Teil der Stirne zwischen den Höckerchen über den Fühlereinlenkungsstellen und auf die Schläfen. — Länge: 3—3,5 mm. — Bisher nur aus den Massiven des Taurus in Kleinasien bekannt geworden.

*rugifrons* Bernh.

Wiener Ent. Zeitg. XIX, 1900, p. 55.

- 26 (25) Der gleichmäßiger gewölbte, seltener flachere Kopf ist normal dicht und kräftig oder fein und weitläufig punktiert, hinter den Höckerchen über den Fühlereinlenkungsstellen und längs der Augeninnenrandfurche finden sich höchstens kurze Stückchen von zwei bis drei, durch Zusammenfließen oder Näherrücken von Punkten gebildeten, mehr oder weniger gekrümmten, zueinander fast parallelen Längsfurchen, deren innerste und längste dann öfter in Richtung oder bis zu den größeren, ein längeres Tastaar tragenden Nabelpunkten oder der Gruppe von größeren Punkten jederseits an der Querfurchenlinie des Kopfhinterrandes verläuft.
- 27 (28) Schildchen jederseits mit einem breiten, sehr tiefen, vorn breiten, hinten schmälern Längseindruck, wodurch in der Längsmitte des herzförmigen Schildchens ein sehr deutlich



erkennbarer, ziemlich scharfer, vorn ziemlich hoher, nach hinten zugespitzter Längskiel entsteht. — Länge: 2,5—3 mm. — Über Nord- und Mitteleuropa verbreitet, auch vom Nord-Balkan bekannt geworden.

*nodifrons* C. R. Sahlb.

Ins. Fenn. I, 1834, p. 412.

28 (27) Schildchen eben und flach oder gleichmäßig gewölbt, sehr selten jederseits mit ganz zarten Andeutungen von Eindrücken, durch die aber in der Längsmittle höchstens eine ganz schwache, flache, kaum erkennbare Längserhebung, niemals aber ein deutlicher Längskiel entsteht.

29 (30) Der Nahtstreif der Flügeldecken (die feine, innerhalb der Naht zu ihr parallel verlaufende Linie) biegt im Nahtwinkel der Flügeldecken gegen den Hinterrand um und verschwindet dann in der glatten Oberfläche, so daß der Hinterrand der Flügeldecken nicht gerandet ist. — Länge: 3,5—4 mm. — Über das westliche und südliche Mitteleuropa, das Mediterraneanbiet, Transkaspien, Turkestan und Persien verbreitet.

*spinus* Erichs.

Gen. Spec. Staph. 1839—40 (1840) p. 784.

30 (29) Der Nahtstreif der Flügeldecken biegt im Nahtwinkel gegen den Hinterrand um und verläuft vollständig und ununterbrochen längs des Hinterrandes bis zu den äußeren Winkeln, wo er auf die umgeschlagenen Seitenteile der Flügeldecken übertritt und in die Epipleuralkante übergeht, so daß der Hinterrand der Flügeldecken vollständig gerandet ist.

31 (32) Größere, plumpere und robustere Art von mehr als 4 mm Länge. Vorderrand der Stirn beim ♂ jederseits mit je einem spitz nach vorn gerichteten Dorn. — Länge: 4—4,5 mm. — Bisher nur aus Transkaspien und Turkestan bekannt geworden.

*spinicornis* Luze

Horae Ross. XXXVII, 1904, p. 85.

32 (31) Kleinere, schmalere und grazilere Arten von höchstens 2,5 mm Länge. Vorderrand der Stirn beim ♂ jederseits höchstens mit einem winzigen, schwer erkennbaren Zähnchen oder Höckerchen.

33 (36) Flügeldecken so lang wie der Halsschild, ihre Seitenlänge von der Schultervorderrandkante bis zum Hinterwinkel so groß oder etwas größer als die Mittellänge des Halsschildes.

34 (35) Fühler viel länger und schlanker, ihre Glieder zur Spitze nicht sehr stark verbreitert, ihr neuntes und zehntes Glied nur wenig breiter als lang, ihr Endglied so lang wie die beiden vorhergehenden Glieder zusammengenommen. — Länge: 2—2,5 mm. — Fast über ganz Europa, das Mediterraneanbiet, die Kanarischen Inseln, Nordafrika, Kleinasien, den Kaukasus, Transkaspien, Turkestan, Karakorum verbreitet.

*nitens* C. R. Sahlb.

Ins. Fenn. I. 1834, p. 413.

- a) *Forma typica* (Stammform). Kopf, Halsschild und Flügeldecken normal, fein und zerstreut punktiert; Kopf ohne oder nur mit einzelnen, kurzen nicht besonders auffallenden, durch Zusammenfließen von Punkten entstandenen, feinen, gekrümmten Furchenlinien jederseits innerhalb der Augeninnenrandfurche.
- b) *Forma punctata* (ab. *punctatus* Fiori, Riv. Col. Ital. XIII, 1915, p. 7). Wie die Stammform, aber Kopf, Halsschild und Flügeldecken kräftiger, vor allem aber dichter punktiert; Kopf gleichfalls ohne oder nur mit einzelnen, kurzen Furchenlinien innerhalb der Augeninnenrandfurche.
- c) *Forma laevigata* (ab. *laevigatus* Fiori, Riv. Col. Ital. XIII, 1915, p. 8). Wie die Stammform, aber Kopf, Halsschild und Flügeldecken nur ganz vereinzelt fein punktiert, Flügeldecken öfter ohne jeden Punkt; Kopf gleichfalls ohne oder nur mit einzelnen kurzen Furchenlinien innerhalb der Augeninnenrandfurche.
- d) *Forma striatula* (♂ ab. *striatulus* Heer, Fauna Helv. 1838—1842, p. 218). Wie die Stammform punktiert, Kopf aber mit mehreren gekrümmten, durch Zusammenfließen von Punkten entstandenen, ziemlich langen Furchenlinien jederseits innerhalb der Augeninnenrandfurche, so daß der Kopf jederseits hinter den Höckerchen über den Fühlereinlenkungsstellen mitunter wie von Linien schraffiert erscheint.

- 35 (34) Fühler viel kürzer und kräftiger, ihre Glieder zur Spitze ziemlich stark verbreitert, ihr neuntes und zehntes Glied fast doppelt breiter als lang, ihr Endglied so lang wie die die drei vorhergehenden Glieder zusammengenommen. — Länge: 1,6—1,8 mm. — Bisher nur aus dem mittleren Libanon in Syrien bekannt geworden.

*Ebneri* Scheerp.

Sitzber. Akad. Wiss. Wien, Abt. I., CXXXVIII, 1929, p. 213.

- 36 (33) Flügeldecken viel kürzer als der Halsschild, ihre Seitenlänge von der Schultervorderkante bis zum Hinterwinkel höchstens so lang wie zwei Drittel der Halsschildmittellänge oder noch kürzer.

- 37 (38) Kopf im Nacken mit einer scharf eingeschnittenen Querlinie, in der Längsmittle des Scheitels mit einer kurzen scharfen Längsfurche. Fühler länger und schlanker, ihre vorletzten Glieder so lang wie breit. Abdominaltergite kräftiger und etwas rauher mikroskulptiert, daher etwas matter glänzend. — Länge: 2,5 mm. — Bisher nur aus den Westalpen Frankreichs und Italiens, sowie aus den höheren Gebirgen Nord-Spaniens bekannt geworden. Alpin an den Rändern von Schneeflecken.

*Burlei* Brisout

Ann. Soc. Ent. France, (4) I, 1861, p. 597.

- 38 (37) Kopf im Nacken höchstens mit einer äußerst feinen, schwer erkennbaren Querlinie, auch in der Längsmittle des Scheitels höchstens nur mit einer solchen feinen Längslinie, meist aber gleichmäßig gewölbt, Fühler etwas kürzer und kräftiger, ihre vorletzten Glieder deutlich quer. Abdominaltergite

nur mit äußerst feiner Mikroskulptur, fast glatt und spiegelglänzend. — Länge: 2—2,5 mm. — Bisher nur vom Neusiedler-See im Burgenland bekannt geworden, wo er an den seltenen Kies-Stellen des Sees unter den Kieseln im Schlamm gefunden wird.

*Luzei* Bernh.

Verh. zool. bot. Ges. Wien, XLIX, 1899, p. 27.

In dieser Tabelle fehlen die drei mir bisher unbekannt gebliebenen westpalaearktischen Arten:

*debilis* Hochh., Bull. Mosc. XLIV, 1871, p. 161 aus Südrußland und Transkaspien.

*volgensis* Csiki, Zichy's Reise II, 1901, p. 105 aus Südrußland.

*Wankowiczi* Hochh., Bull. Mosc. XLIV, 1871, p. 162 aus Südrußland.

## Zur Kenntnis der Cerambycidenfauna Fukiens (Süd-Ost-China)

Mit 22 Abbildungen und 1 Textskizze

Von Oberingenieur FRIEDRICH F. TIPPMMANN, Wien

Die umfangreichen Sammlungen von Insekten aller Gruppen des bekannten Bonner Entomologen, Herrn J. Klapperich, in China (besonders in der südöstlichen Provinz Fukien), befruchteten unsere diesbezüglichen Kenntnisse ganz außerordentlich. Zahlreiche Insektenordnungen wurden bereits systematisch eingehend bearbeitet, brachten überaus viele der entomologischen Wissenschaft noch unbekannte neue Gattungen und Arten, wobei die Autoren bestrebt waren die unendlichen Opfer und Mühen des Sammlers und Entdeckers durch Benennung zahlreicher Formen nach ihm wenigstens wissenschaftlich gebührend zu würdigen.

Inzwischen erhielt Herr J. Klapperich von seinem angelernten Sammler Tschung-Sen eine weitere große Insektenausbeute aus Fukien und betraute mich mit der taxonomisch-systematischen Bearbeitung der Cerambycidae, wofür ich ihm auch an dieser Stelle bestens danke. Diese Ausbeute enthält 758 Exemplare, welche in den Monaten März bis Oktober 1946 in der Umgebung von Kuatun gesammelt wurden, wo Herr J. Klapperich in den Jahren 1936—1938 selbst ausgiebig sammelte. Kuatun liegt im nordwestlichen Fukien und weist Höhenzüge bis fast 3000 m auf. Das ganze Gebiet zeigt faunistisch eine Überschneidung der paläarktischen und indo-malayischen Zone, wo eine auch nur annähernde Zonen-Grenzziehung nicht mehr möglich erscheint. Wir finden hier zahlreiche gemeinsame Cerambyciden-Formen mit den Faunen Nord-Chinas, Japans, Koreas, den Ryukyus-Inseln, Sibiriens, Sachalins, Zentral-Asiens, dann auch der Inseln Formosa und Hainan, Indo-Chinas, Indiens, von Burma, Assam und

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1955

Band/Volume: [33\\_1955](#)

Autor(en)/Author(s): Scheerpeltz Otto

Artikel/Article: [Eine neue Art der Gattung Platystethus Mannh., mit einer Bestimmungstabelle der westpaläarktischen Arten und Formen dieser Gattung \(Col. Staphylinidae\). \(61. Beitrag zur Kenntnis der paläarktischen Staphyliniden\). 78-88](#)